

Adick, Christel; Hornberg, Sabine

## Globales Lernen mit Neuen Medien

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28 (2005) 2, S. 31-36*



Quellenangabe/ Reference:

Adick, Christel; Hornberg, Sabine: Globales Lernen mit Neuen Medien - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28 (2005) 2, S. 31-36 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61234 - DOI: 10.25656/01:6123

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-61234>

<https://doi.org/10.25656/01:6123>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Kompetenzen und Globales Lernen

## Aus dem Inhalt:

- Kompetenzen, Standards und Qualität im Globalen Lernen
- Modelle und Messungen von Kompetenz Globalen Lernens
- Kompetenzen in der Politischen Bildung
- Globales Lernen mit Neuen Medien

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

28. Jahrgang

Juni

2

2005

ISSN 1434-4688D

G. Lang-Wojtasik/ A. Scheunpflug	2	Kompetenzen Globalen Lernens
Wolfgang Sander	8	Anstiftung zur Freiheit. Aufgaben und Ziele politischer Bildung in einer Welt der Differenz
Jürgen Rost	14	Messung von Kompetenzen Globalen Lernens
Jörg-Robert Schreiber	19	Kompetenzen und Konvergenzen. Globales Lernen im Rahmen der UN-Dekade 'Bildung für Nachhaltige Entwicklung'
Alun Morgan	26	The Global Dimension. Contexts within Contexts
Gregor Lang- Wojtasik	29	Qualität, Qualitätsmessung und Qualitätssicherung im Kontext von Education For All
Christel Adick/ Sabine Hornberg	31	Globales Lernen mit Neuen Medien. Das UNESCO-Lernprogramm 'Teaching and Learning for a Sustainable Future'
Kommentar	37	Barbara Asbrand / Gregor Lang-Wojtasik: Gestaltungskompetenz messen? Anmerkungen zur Abschlussevaluation des BLK-Programms '21'
Berichte	40	Minimumstandards für Bildung in komplexen Notsituationen/Alphabetisierung in Europa. Europäische Konferenz über Alphabetisierung in Lyon
VIE	42	SIIVE-Tagung im März 2005/ENGLOB
	43	Rezension/Kurzrezensionen
	45	Informationen

## Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 28. Jg. 2005, Heft 2

**Herausgeber:** Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

**Schriftleitung:** Annette Scheunpflug

**Redaktionsanschrift:** ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

**Verlag:** Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

**Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:** erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

**Redaktion:** Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Linda Helfrich, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheid, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

**Technische Redaktion:** Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/5302-735, Claudia Bergmüller (Rezensionen), Christine Schmidt (Infos)

**Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

**Titelbild:** Development Education Council of Japan

*Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.*

Christel Adick / Sabine Hornberg

# Globales Lernen mit Neuen Medien

## Das UNESCO-Lernprogramm 'Teaching and Learning for a Sustainable Future'<sup>1</sup>

*Abstract: This article informs about experiences and empirical results gained at the University of Bochum with a multimedial training programme, developed and distributed free of charge by UNESCO for the worldwide implementation of the UN-decade on 'Education for sustainable development' in teachers' training.*

*Zusammenfassung: In diesem Beitrag wird über die Erprobung und empirische Begleitforschung eines multimedialen Lernprogramms zur weltweiten Umsetzung der UN-Dekade 'Bildung für nachhaltige Entwicklung' an der Universität Bochum berichtet, das die UNESCO kostenfrei für die Zwecke der Lehrerbildung zur Verfügung stellt.*

### Anlass und Aufbau der Untersuchung

Anfang des Jahres 2004 lud die Deutsche UNESCO-Kommission verschiedene Experten/innen zu einem Workshop ein. Es sollte diskutiert werden, ob ein multimediales Lernprogramm, das von der UNESCO weltweit für die Zwecke der Lehrerbildung entwickelt und zur Verfügung gestellt wird, auch in Deutschland genutzt werden könne und evtl. in Teilen oder ganz übersetzt und inhaltlich ergänzt oder adaptiert werden solle. Es handelt sich um das Programm „Teaching and Learning for a Sustainable Future. A multimedia teacher education programme“ ([www.unesco.org/education/tlsf](http://www.unesco.org/education/tlsf)).<sup>2</sup> Im Anschluss an diese Veranstaltung ergab sich im Sommersemester 2004 die Gelegenheit, dieses Lernprogramm im Rahmen des Hauptseminars „Globales Lernen mit Neuen Medien“ am Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum mit 23 Studierenden praktisch zu erproben.

Um die Ergebnisse des Seminars transparent und objektivierbar zu machen, entwickelten wir eine Eingangsbefragung und einen Fragebogen am Ende des Seminars. Zu Beginn des Seminars wurden nur Sozialdaten (Alter, Geschlecht, Nationalität, Studiengang) der Befragten erhoben und die offene Frage gestellt: „Was fällt Ihnen zum Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ ein?“. Am Ende des Seminars wurde diese offene Frage wiederum gestellt, gefolgt von einer Reihe von Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien. Die Befragten blieben anonym. Die beiden Fragebögen wurden einander durch Codenamen zugeordnet. An der Befragung nahmen 19 Personen (14 weibl., 5 männl.) teil. Elf studierten im neuen Bachelor-Studiengang, acht in einem der alten Studiengänge.

Während des Seminars wurden von den Studierenden ferner Lerntagebücher geführt, in denen diese auch zum multimedialen Lernprogramm Stellung nahmen. Auch auf eine Auswertung dieser 17 Lerntagebücher wird im Folgenden Bezug genommen.<sup>3</sup>

### Das multimediale Lernprogramm

Das Lernprogramm umfasst 25 Module im Sinne von Lerneinheiten, die insgesamt 100 Stunden Arbeitszeit beanspruchen sollen.<sup>4</sup> Da das Seminar mit vier Credit Points<sup>5</sup> ausgewiesen war, schien das Lernprogramm von seinem Zuschnitt her als inhaltliche Grundlage für ein solches Seminar geeignet. Das Lernprogramm richtet sich nach eigenem Bekunden an Lehramtsstudierende, bereits praktizierende Lehrer/innen und anderweitig pädagogisch Tätige und schien auch von daher für pädagogische Studiengänge geeignet.

Das Programm ist in fünf Teile untergliedert: (1) Getting Started, (2) Curriculum Rationale, (3) Across the Curriculum, (4) Curriculum Themes, (5) Teaching & Learning

Jeder dieser Teile umfasst vier bis acht Module, in denen spezifische Themenbereiche bearbeitet werden. Jedes Modul eröffnet fünf Aktivitäten, die zum Teil interaktiv gestaltet sind. Der erste Teil gibt technische Informationen zum Programm und erläutert das von der UNESCO vertretene Nachhaltigkeitskonzept, das sich auf die vier Dimensionen: sozial, ökologisch, ökonomisch und politisch erstreckt. Der zweite Teil gibt Begründungen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im dritten Teil geht es um die Möglichkeiten für eine fächerübergreifende Thematisierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Im vierten Teil werden in Form von acht Themenfeldern interdisziplinäre Zugänge zum Thema vorgestellt. Der fünfte Teil konkretisiert methodisch-didaktische Zugänge für eine interdisziplinäre, ganzheitliche, handlungs- und lebensweltlich orientierte Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Inhaltlich ist das Programm wie folgt aufgebaut: Jeder Teil (1) enthält eine Einleitung in die jeweilige Schwerpunktthematik, (2) skizziert Inhalte und Lernziele, benennt (3) Arbeitsaufgaben, (4) nennt weiterführende Quellen, z.T. auch in Form von Links, und gibt (5) Angaben zur Modulautorenschaft. Unter dem Stichwort Arbeitsaufgaben (Activities) wird u.a. auch vorgeschlagen, ein Lerntagebuch zu führen. Diese fünf Unterpunkte sind jeweils über Icons wählbar.

## Die Seminarkonzeption

In der Seminarankündigung wurde darauf hingewiesen, dass es sich bei dem im Seminar zu bearbeitenden multimedialen Lernprogramm um ein englischsprachiges handelt. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Studierenden auf diesen Aspekt von der Seminarleitung ein weiteres Mal hingewiesen und ermuntert, auch dann teilzunehmen, wenn sie Berührungängste im Umgang mit englischsprachigen Texten hätten. Besondere Kenntnisse im Umgang mit multimedialen Programmen wurden nicht vorausgesetzt.

Das Seminar zielte darauf, Studierenden eine doppelte Handlungskompetenz zu vermitteln, und zwar zum einen im Hinblick auf das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als die inhaltliche Konkretisierung des Globalen Lernens und zum anderen auf die Entwicklung einer kritischen Beurteilungskompetenz in Bezug auf multimediale Lernprogramme. Das Seminar wurde als Präsenzveranstaltung durchgeführt, so dass die Seminarleitung den Studierenden wöchentlich bei Fragen und Problemen zur Verfügung stand.

In der ersten Sitzung erhielten die Studierenden allgemeine Informationen zum Seminarverlauf und wurden mittels Brainstorming in das Thema eingeführt. Das von der Seminarleitung Referierte wurde von den Studierenden anschließend in einem von ihnen als Hausaufgabe zu bearbeitenden Aufsatz zum globalen Lernen vertieft. Weitere kurze unterschiedliche, von den Studiengruppen vorbereitete Texte zur ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ dienten als Grundlage für die zweite Sitzung, in der sich abschließend fortan bestehende Arbeitsgruppen bildeten. Zu Beginn der darauf folgenden Seminarstunden gab die Seminarleiterin eine Einführung in das multimediale Lernprogramm und den technischen Umgang damit und erteilte den Arbeitsgruppen die von ihnen im Laufe des Seminars zu bearbeitenden Arbeitsaufträge. Unterbrochen wurde die Gruppenarbeit nach sechs Wochen durch eine Plenumsitzung, in der erneut eine inhaltliche Vertiefung stattfand, bei der die Arbeitsgruppen didaktische Vorgaben, die sie zuvor von der Seminarleiterin erhalten hatten, in kleinen Übungen mit den übrigen Seminarteilnehmer/innen bearbeiteten. In den letzten vier Sitzungen präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse und es fand abschließend eine Seminaarauswertung statt. Den Zugang zum Programm nutzten die Studierenden einerseits sowohl innerhalb wie außerhalb des Seminars online wie auch unter Zuhilfenahme der CD, auf die das Programm für sie gebrannt worden war. Methodisch-didaktisch wurde damit im Seminar ein Vorgehen realisiert, bei dem Phasen der gemeinsamen Arbeit im Plenum und der eigenständigen Arbeit mit dem multimedialen Lernprogramm abwechselten. Dazu wurden von den insgesamt 23 Seminarteilnehmer/innen sechs Gruppen mit mindestens drei, höchstens fünf Teilnehmer/innen gebildet. Als Produkt dieser Gruppenarbeit stellten die Studierenden die von ihnen selbst gewählten Teile des Programms, in diesem Kontext zu bearbeitende Fragen und deren Ergebnisse unter Zuhilfenahme einer Power Point Präsentation im Plenum vor. Dafür standen den Arbeitsgruppen je 45 Minuten in den letzten vier Seminarsitzungen zur Verfügung.

Darüber hinaus wurden die Studierenden zu Seminarbeginn gebeten, ein Lerntagebuch zu führen, über das am Ende die-

ses Aufsatzes berichtet wird. Des Weiteren sollten sie je zwei kleine Aufgaben des Lernprogramms als wöchentliche Hausaufgabe erledigen und in die Gruppenarbeit einbringen. Von diesen individuell ausgearbeiteten kleineren Aufgaben waren zwei in schriftlicher Form zu festgesetzten Terminen (einmal in der sechsten und einmal in der zwölften Sitzung) bei der Seminarleitung einzureichen. Die Studierenden erhielten diese Teilleistungsnachweise binnen ein bis zwei Wochen kommentiert und benotet zurück. Mit diesem Vorgehen sollte eine kontinuierliche Arbeit am Lernprogramm von allen geleistet werden. Es sollte eine Arbeitsteilung innerhalb der Gruppen vermieden werden, wonach die einen stärker Inhalte und die anderen stärker die technische Handhabung des Programms wie auch die Ausarbeitung des Produkts der Gruppenarbeit verfolgen würden. Angestrebt und realisiert werden konnte – so die Rückmeldungen der Seminarteilnehmer/innen – ein wechselseitiges Lernen der Gruppenmitglieder voneinander.

## Erwerb von Medienkompetenz

Alle Studierenden, die zu unserer Untersuchungsstichprobe zählen, hatten laut ihrer Angabe im Fragebogen vor dem Besuch des Seminars bereits gewisse Vorkenntnisse im Umgang mit dem Internet, die meisten von ihnen (N=13) gaben gar ‚ziemlich gute Kenntnisse‘ an; neun der Befragten hatten sogar schon Vorerfahrungen mit multimedialen Lernprogrammen gemacht. Damit waren die Voraussetzungen für ein multimedial aufbereitetes Seminarthema wie dem gewählten sicher schon recht günstig. Offenbar hat den Studierenden das Seminar dennoch auch einen Kompetenzzuwachs im Umgang mit ‚Neuen Medien‘ gebracht; denn ‚jetzt‘, d.h. nach dem Ende des Seminars, würden sich fast alle (N=16) zutrauen, sich ohne fremde Hilfe in neue multimediale Lernprogramme einzuarbeiten zu können.

Die Kompetenzniveaus der Studierenden im Umgang mit dem Lernprogramm erwiesen sich dennoch als heterogen. Während einige sehr schnell gut zurecht kamen, hatten andere deutliche Anfangsschwierigkeiten. Dies war zum einen auf die divergierenden Vorkenntnisse im Umgang mit multimedialen Lernprogrammen zurückzuführen, zum anderen auch den individuellen Fähigkeiten im Umgang mit der englischen Sprache geschuldet.

Im Verlauf des Seminars zeigte sich nach den Beobachtungen der Seminarleiterin, dass von den 23 Teilnehmer/innen N=20 nur die ersten drei Teile des Lernprogramms im Verlaufe des Seminars bearbeiten können; lediglich drei Teilnehmer/innen arbeiteten so zügig, dass sie auch zu einzelnen Modulen des vierten und fünften Teils gelangten. Da vom Autor des Lernprogramms ca. 100 Arbeitsstunden für dessen Bearbeitung angesetzt werden, kann daher mit Blick auf unsere Seminarerfahrungen gesagt werden, dass diese Schätzung – zumindest für deutsche Studierende – zu gering ausfallen dürfte, da die meisten allein für die Bearbeitung von drei der fünf Teile schon mehr als diese Zeit benötigten.

Für die Erstellung der geforderten Power Point Präsentation bedurfte es hingegen keiner Einweisung, da sich in jeder Arbeitsgruppe mindestens eine Person befand, die damit bereits Erfahrungen gemacht hatte und ihre Kenntnisse an

die übrigen Gruppenmitglieder weitergab. Auf diese Weise ereignete sich der Erwerb dieser Medienkompetenz also durch informelles Lernen innerhalb der Arbeitsgruppen.

## Beurteilung von ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘

In einer skalierten Einschätzungsfrage sollte von den Seminarteilnehmenden ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ beurteilt werden. Die Frage lautete wie folgt: ‚Die Vereinten Nationen haben die Jahre von 2005-2014 zur Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ ausgerufen. Wie beurteilen Sie dieses? (zu den Antworten vgl. Abb. 1).

Hohe Akzeptanz haben demnach die Aussagen, Bildung für nachhaltige Entwicklung sei als Ziel zukünftiger Bildung unabdingbar, als Zielvorstellung klar und in der Ausbildung von Pädagogen/innen unverzichtbar. Skeptischer stehen die Studierenden jedoch offenbar den Statements gegenüber, dieses werde auch von der Bildungspolitik gefördert und in der Bildungspraxis umgesetzt. Unschlüssigkeit herrscht darüber, ob es weltweit realistisch oder utopisch sei, ob es in der Bevölkerung akzeptiert oder abgelehnt werde und in der wissenschaftlichen Diskussion vorrangig oder unbedeutend sei; hier streuen die Antworten stark mit hohen Tendenzen zum Ankreuzen des mittleren Wertes.

Ordnet man die Ergebnisse nach ihren Mittelwerten in absteigender Reihenfolge, so finden die Aussagen, Bildung für nachhaltige Entwicklung sei als Ziel zukünftiger Bildung unabdingbar und in der Ausbildung von Pädagogen unverzichtbar, den höchsten Zuspruch. Hingegen meinen die Studierenden, dies werde in der Bevölkerung abgelehnt. Sie sehen es als Ziel des Lernens weltweit als utopisch an und meinen, es werde in der Bildungspraxis nicht umgesetzt. Bildungspolitik und wissenschaftliche Diskussion erscheinen in ihrer Prioritätensetzung zwiespältig; auch die Zielvorstellung ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ scheint nach Meinung der Befragten (noch) nicht eindeutig klar zu sein. Mittelwerte hingegen verdecken, was in der obigen Tabelle (Abb. 1) deutlich geworden ist; dass nämlich die Beantwortung einiger Items weit über die ganze Skala streut, wohingegen bei anderen Items bestimmte Skalenwerte überhaupt nicht angekreuzt wurden.<sup>6</sup>

## Beurteilung des Lernprogramms ‘Teaching and Learning for a Sustainable Future’

In einer weiteren Frage sollten die Studierenden sich für oder gegen die Verwendung eines weltweit gleichen multimedialen Lernprogramms zu ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ entscheiden. Die Aufgabenstellung lautete: Sie haben in diesem Seminar mit dem von der UNESCO weltweit kostenlos zugänglich gemachten Lernprogramm ‚Teaching and Learning for a Sustainable Future. A Multimedia Teacher Education Programme‘ gearbeitet. Wie beurteilen Sie dieses?“ Die Antwortverteilung war eindeutig. „Ich finde es gut, dass

die UNESCO ein solches weltweit einheitliches Lernprogramm anbietet, damit sich im Prinzip jede/r Interessierte dieser Welt über das Thema informieren kann“ wurde von 18 Befragten angekreuzt, wohingegen nur eine Person sich für die Aussage „Ein solches weltweit gleiches Lernprogramm ist wegen der vielen regionalen, nationalen und lokalen Besonderheiten ziemlich sinnlos“ aussprach.

In zwei weiteren Fragen sollte das betreffende Lernprogramm dann nach weiteren Gesichtspunkten eingeschätzt werden. Die eine der Fragen ließ Mehrfachantworten zu und erbrachte folgende Ergebnisse (Abb. 2):

Von den insgesamt 19 Studierenden bejahten demnach jeweils zwischen acht und elf Personen, also etwa die Hälfte, die betreffenden Antwortalternativen. Eindeutigen Zuspruch erhielt also keine der vorgegebenen Aussagen zum Lernprogramm; als überhaupt nicht wichtig erscheint dagegen auch keine der Aussagen. Wie ist dies zu interpretieren? Obwohl die Befragten die Idee eines weltweit zur Verfügung gestellten multimedialen Lernprogramms gut finden, scheint das Programm in seiner Konzeption keine so einhellig positive Resonanz hervorgerufen zu haben. Vielleicht haben wir aber auch die falschen Formulierungen oder zu wenige Antwortalternativen vorgegeben. Ferner mag der Umstand, dass die Studierenden Lerntagebücher geführt haben und explizit dazu aufgefordert wurden, sich auch den ‚Tücken des Objekts‘ zuzuwenden, also Probleme im Umgang mit dem Lernprogramm, z.B. nicht funktionierende Links, schwierig zu bearbeitende Aufgabenstellungen usw., zu notieren, dazu beigetragen haben, dass hier eine nur verhalten positive Einschätzung im Fragebogenurteil zu erkennen ist.

Die zweite Frage zur Einschätzung des Lernprogramms zielte auf seine mögliche Verwendung in Deutschland. Bei dieser Frage lag das Hauptaugenmerk darauf, ob und wie das Programm ggf. für seine Benutzung in deutschen Ausbildungskontexten adaptiert werden sollte. Dies war auch eine der Hauptfragen des eingangs erwähnten Expertenworkshops gewesen, ob und in welcher Form die Deutsche UNESCO-Kommission das Programm in Deutschland verbreiten solle. Hierbei spielt die (mögliche) Sprachbarriere eine Rolle, da das Programm in englischer Sprache vorliegt; es sind aber auch inhaltliche Dimensionen zu bedenken, da den Lernenden spezifische Bezüge zur deutschen Diskussion fehlen mögen.

In unserer Frage wurden die Studierenden aufgefordert, sich für nur eine der möglichen Alternativen zu entscheiden. Zu notieren ist zunächst, dass drei Befragte sich angesichts dieses Zwangs zur eindeutigen Entscheidung für eine Alternative einer Antwort enthielten bzw. sich nicht entscheiden konnten; d.h. sie kreuzten gar nichts an. Die von uns vorgegebenen Antwortalternativen erhielten dann folgende Voten:

- Niemand votierte für die Aussage, das Lernprogramm solle in Deutschland „in der Aus- und Weiterbildung von Pädagogen nicht verwendet werden“.

- Sieben kreuzten an, es solle „im englischen Original belassen werden, aber durch deutschsprachige Module mit speziellen inhaltlichen Bezügen zur deutschen Situation ergänzt werden“.

- Vier meinten, es solle „im englischen Original belassen werden, aber in der Lehre unbedingt mit Präsenzphasen gekoppelt sein“.

Bildung für nachhaltige Entwicklung...

		5	4	3	2	1	
ist als Ziel des Lernens weltweit...	realistisch	1	3	8	6	1	Utopisch
ist als Ziel zukünftiger Bildung...	unabdingbar	14	3	2	-	-	Verzichtbar
ist als Zielvorstellung...	klar	2	11	2	4	-	Unklar
wird in der Bevölkerung...	akzeptiert	1	3	9	6	-	Abgelehnt
wird von der Bildungspolitik...	gefördert	1	6	5	7	-	Vernachlässigt
ist in der wissenschaftlichen Diskussion...	vorrangig	2	4	7	5	1	Unbedeutend
ist in der Ausbildung von Pädagogen...	unverzichtbar	11	6	2	-	-	Unwichtig
wird in der Bildungspraxis...	umgesetzt	-	2	8	9	-	Nicht bearbeitet

Abb. 1: Beurteilung der Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘

- Drei waren der Ansicht, es solle „vor einer Verwendung komplett ins Deutsche übersetzt werden“.

- Zwei Personen sprachen sich dafür aus, es solle „durch ein ähnliches deutschsprachiges Lernprogramm ersetzt werden, das sämtliche Teile der englischen Vorlage inhaltlich auf die deutsche Situation umschreibt“.

Obwohl hier ein gewisser Zuspruch zum englischen Original erkennbar ist, zeigt das Antwortverhalten der Seminarteilnehmenden dennoch keine eindeutige Tendenz, außer in der Hinsicht, dass niemand der Meinung war, das Programm solle in unserer hiesigen Ausbildung überhaupt nicht verwendet werden. Sollte trotz der geringen Teilnehmer/innenzahl des Seminars eine vorsichtige Empfehlung ausgesprochen werden, so wäre die Deutsche UNESCO-Kommission vermutlich darin zu bestärken, zumindest deutschsprachiges Begleitmaterial – Internet basiertes oder in Gestalt von Printmedien – zu erarbeiten, bevor dieses Lernprogramm in größerem Stile für die deutsche Lehreraus- und -weiterbildung verbreitet wird.

**Einschätzung der UN-Dekade**

Die letzte Frage bezog sich schließlich auf die aktuelle bildungspolitische Umsetzung der UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ in Deutschland. Das Statement, auf das bei dieser Frage mit der Möglichkeit zu Mehrfachnennungen zu reagieren war, lautete wie folgt: „Am 1. Juli 2004 erteilte der Deutsche Bundestag dem von der Deutschen Unesco-Kommission eingesetzten Nationalkomitee zur Umsetzung der UN-Weltdekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ einstimmig den Auftrag, einen nationalen Aktionsplan für diese Weltdekade zu entwickeln und hierfür eine ‚Allianz Nachhaltigkeit Lernen‘ ins Leben zu rufen, für die sich sowohl Experten als auch Institutionen und Organisationen mit

ihren Ideen und Projekten bewerben können. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?“

Die Antworten auf dieses Statement verteilten sich wie folgt:

- Zwei Personen meinten: „Die Bundestagsentscheidung bedeutet nichts als fromme Worte, denen kaum Taten folgen werden.“

- Fünf Befragte kreuzten an: „Die Tatsache, dass sich der Deutsche Bundestag einstimmig für die Ziele dieser Weltdekade ausgesprochen hat, beweist, dass ‚Nachhaltigkeit‘ über alle Parteigrenzen hinweg zum Leitbild der Politik geworden ist.“

- Sieben meinten: „Trotz Bundestagsentschließung, UNESCO-Programmen und nationaler ‚Allianz Nachhaltigkeit Lernen‘ wird sich in der pädagogischen Praxis nicht viel verändern.“

- Acht sprachen sich für folgende Antwortalternative aus: „Die Bundestagsentschließung wird vermutlich Auswirkungen haben auf relevante Politikbereiche einschließlich der Bildungspolitik.“

- Zwölf Studierende kreuzten an: „Die Bundestagsentschließung kann in der Lehrerbildung, Curriculumentwicklung, Erwachsenenbildung und in der Schulpraxis wirkungsvoll als Legitimationsbasis für alle Konzepte und Anstrengungen im Bereich des ‚globalen Lernens‘ genutzt werden.“

- Ebenfalls zwölf Personen meinten: „Durch die Bundestagsentscheidung wird das zivilgesellschaftliche Engagement solcher Akteure gestärkt, die in gesellschaftlichen Bereichen zu ‚Nachhaltigkeit‘ arbeiten.“

Würde man mit Prozentzahlen operieren – was wir uns wegen der geringen absoluten Häufigkeit versagt haben, da es wegen der Suggestion großer Zahlen dazu verleitet, Ergebnisse über Gebühr zu interpretieren – könnte man sagen, „63 %“ oder sogar „fast zwei Drittel“ der Studierenden sehen gute Chancen, dass sich ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ in der pädagogischen wie in der zivilgesellschaftlichen Praxis

durch die bildungspolitische Legitimation, die dieses Leitziel erfahren hat, durchsetzen wird. Dem stehen aber nicht wenige Skeptiker gegenüber, die in ihnen nur eine ‚vermutliche Auswirkung‘ erkennen können und solche, die befürchten, es werde sich ‚in der pädagogischen Praxis nicht viel verändern‘, und schließlich die (zwei), die sogar ‚nichts als fromme Worte, denen kaum Taten folgen

Das Lernprogramm ist...

	Angekreuzt
der weltweiten Kommunikation über das Problem nachhaltiger Entwicklung förderlich.	11
ein guter Beitrag zur Umsetzung der UN-Dekade über „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.	8
zum Selbststudium geeignet.	9
für die Aus- und Weiterbildung pädagogischen Personals geeignet.	10
ein notwendiger Beitrag zur Allgemeinbildung im 21. Jahrhundert.	10

Abb. 2: Einschätzung des Lernprogramms

werden', befürchten. Insgesamt scheint dennoch ein Übergewicht einer verhalten optimistischen Einstellungen zu bestehen, dass das neue Leitbild 'Bildung für nachhaltige Entwicklung' in der vor uns stehenden Dekade gewisse Chancen hat, von Lehrern/innen und Pädagogen/innen, in der Schule sowie in außerschulischen Aktivitäten, auch umgesetzt zu werden.

## Lernzuwachs der Seminarteilnehmenden

Um eine Vorstellung vom Lernerfolg des Seminars und implizit auch des multimedialen Lernprogramms zu gewinnen, wurde zu Beginn des Seminars und zu dessen Ende die Frage gestellt: „Was fällt Ihnen zum Begriff Nachhaltigkeit ein?“ Die Studierenden sollten diese offene Frage, für deren Beantwortung etwa eine halbe Seite Platz gelassen wurde, schriftlich beantworten. Die Gegenüberstellung von Vor- und Nachtest in Bezug auf diese offene Frage erbrachte folgende Ergebnisse:

Fast alle Studierende haben am Ende des Seminars – allein gemessen an der Anzahl der Worte – wesentlich mehr zu dieser Frage zu Papier gebracht als am Anfang. Ihre Assoziationen zu ‚Nachhaltigkeit‘ sind also umfangreicher geworden.

Einige Studierende scheinen zu Anfang des Seminars eher zu ‚raten‘, was Nachhaltigkeit bedeutet, haben am Ende aber ein differenziertes Vorstellungsvermögen zu diesem Konzept. Eine Reihe der Befragten nähern sich der Frage ‚Nachhaltigkeit‘ zu Beginn des Seminars mit umgangssprachlichen Assoziationen, kommen dann aber am Ende des Seminars zu einer völlig anderen inhaltlichen Auslegung, die zeigt, dass sie sich mit dem Gegenstand des Seminars auseinander gesetzt und wesentliche Aspekte internalisiert haben.

Viele der Studierenden haben ihren anfänglichen Begriff von Nachhaltigkeit inhaltlich deutlich revidiert und beschreiben ihn nun in der Begriffswelt der ‚nachhaltigen Entwicklung‘. Etliche bezogen ‚Nachhaltigkeit‘ z.B. zu Beginn des Seminars auf Lernprozesse und nicht auf die weltgesellschaftliche Entwicklung.

## Lerntagebücher

Die Studierenden führten laut Seminarplanung (und Anreuegung im Lernprogramm) Lerntagebücher, in denen sie ihre eigenen Erfahrungen mit und Einschätzungen zum multimedialen Lernprogramm der UNESCO und zum Seminarverlauf entlang folgender Kategorien dokumentieren sollten:

1. Technische Aufbereitung, Animation und Handhabung des multimedialen Lernprogramms.
2. Inhaltliche Aufbereitung des Lernprogramms im Hinblick auf den individuellen Wissenserwerb, die Motivation, den Lernerfolg und langfristige Auswirkungen.
3. Allgemein: Lernerfolge auf allen Ebenen, d.h. sowohl inhaltlich wie hinsichtlich des technischen Umgangs mit dem Lernprogramm.
4. Einschätzung der Seminarform im Hinblick auf a) die Veranstaltungen im Plenum, b) die eigenständige Gruppenarbeit und c) die Kombination aus a) und b).

Die Lerntagebücher sollten demnach ihre Reflexion des Gelernten sowie ihres Umgangs mit dem Lernprogramm fördern; sie dienten aber auch dazu, den Autorinnen dieses Beitrags Informationen über die in den Lerntagebüchern thematisierten medienkritischen Aspekte des Lernprogramms zu liefern. Die Studierenden waren über diese Ziele informiert worden. Eine von den Studierenden unter Anleitung der Seminarleitung angefertigte Auswertung der zu diesem Zweck anonymisierten Lerntagebücher erbrachte folgende Ergebnisse:

Zugrundegelegt werden konnten insgesamt N=17 Lerntagebücher, die von 14 Studentinnen und drei Studenten angefertigt worden waren. Hinsichtlich der technischen Aufbereitung des multimedialen Lernprogramms monierten die meisten (N=15) „viele technische Probleme“ und kritisierten (N=14), es gebe zu viele Verlinkungen zu weiteren Texten, mithin eine zu starke Verzweigung und Textlastigkeit im Programm. Hervorgehoben wurde ferner von den meisten (N=13), dass einzelne PDF-Dateien während des gesamten Seminarverlaufs online nicht geöffnet werden konnten. Griffen die Studierenden in diesem Fall auf ihre CD-Version zurück, erwiesen sich ihre Computer oftmals als nicht leistungsstark genug, so dass lange Wartezeiten in Kauf genommen werden mussten (N=5). Sollte das Programm für die weltweite Nutzung überarbeitet werden, so müssten, nicht zuletzt mit Blick auf die ärmeren Länder, diese technischen Mängel, die nicht zuletzt Kosten bei der Online-Arbeit am Programm verursachen, unbedingt behoben werden. Eine weitere Kritik betraf den geringen Anteil interaktiver Aktivitäten und multimedialer Darstellungen, bspw. in Form von kleineren Filmsequenzen (N=7). In zwei Fällen wurde darauf hingewiesen, dass eine stärkere Differenzierung zwischen Anwendertypen, d.h. zwischen Lehrenden und Lernenden wünschenswert wäre. Sieben Personen stellten die Animationen und Grafiken als positiv heraus und forderten, deren Anteil am Lernprogramm zu erhöhen.

Mit Blick auf die inhaltliche Aufbereitung des Lernprogramms war die Resonanz weniger positiv: In lediglich zwei Lerntagebüchern wurde explizit ein hoher Wissenszuwachs konstatiert, sechs Personen gaben an, dass vorhandenes Wissen reaktiviert worden sei, zwei Studierende kritisierten, dass einige bereits in der Schule behandelte Themen vorgekommen seien. Nur zwei beklagten, dass die Verwendung der englischen Sprache ihnen Schwierigkeiten bereitet habe; in lediglich drei Lerntagebüchern wurde die ausschließliche Verwendung der englischen Sprache als „gewöhnungsbedürftig“ hervor gehoben. Diese Einschätzungen zeigen, dass die Sprachbarriere Englisch offenbar nicht so bedeutsam war, wie anfangs vermutet. Hinsichtlich der Auswirkungen des Lernprogramms auf die Lernmotivation der Studierenden zeigten sich folgende Ergebnisse: Sechs Personen konstatierten eine Motivationssteigerung aufgrund der multimedialen Anreize, zwei aufgrund der Gruppenarbeit sowie der Power Point Präsentationen und anschließenden Diskussionen im Plenum. Kritisiert wurde von vielen (N=11) in diesem Zusammenhang allerdings wiederum die Textlastigkeit des Programms, die motivationshemmend wirke; ebenso wurde auch ein Motivationsverlust aufgrund von vielen Wiederholungen (N=5) konstatiert. Ebenfalls nachdrücklich bemängelt (N=10) wurde im Hinblick auf den Lernerfolg die im Programm fehlende Rückmeldung zu den Arbeitsaufgaben; drei Personen verbuchten

einen Lernerfolg im Umgang mit Neuen Medien. Hinsichtlich der „langfristigen Auswirkungen“ des Lernprogramms waren die Rückmeldungen überwiegend positiv: In zehn der insgesamt 17 Lerntagebücher wurde vermerkt, das Lernprogramm habe positive Auswirkungen auf eine dauerhafte Reflexion der Ziele der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung; zwei verwiesen auch in diesem Zusammenhang auf die Reaktivierung bereits vorhandenen Wissens.

Hinsichtlich ihrer Lernerfolge im Seminar insgesamt bezogen sich die Seminarteilnehmer/innen insbesondere auf zwei Aspekte: In acht Lerntagebüchern wurde ausgeführt, im Verlauf des Seminars habe man sich immer besser im Lernprogramm zurecht gefunden; zehn Personen bezogen sich auf einen Lernzuwachs und die Herabsetzung von Berührungängsten im Umgang mit der englischen Sprache. Die Seminarform, bei der Plenumsphasen und Phasen der eigenständigen Gruppenarbeit mit dem multimedialen Lernprogramm in Form von Präsenzveranstaltungen unter Teilnahme der Seminarleitung abwechselten, wurde von neun Personen als sehr positiv beurteilt, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Aspekte: Vertiefung der Thematik anhand von weiterer wissenschaftlicher Literatur (N=8), Erfahrungs- und Informationsaustausch (N=6) sowie Lernerfolgskontrolle (N=7). Des Weiteren positiv bewertet wurde die Gruppenarbeit mit dem multimedialen Lernprogramm (N=9), die überdies die eigene Nachbereitung fördere (N=6) und ein gutes Gegengewicht zum Frontalunterricht und zu referatsgeleiteten Seminaren darstelle (N=5). Zum Ende des Seminars, so das Resümee von fünf Teilnehmer/innen, hätten sie eine Reduzierung der Präsenzveranstaltungen favorisiert. Es kann vermutet werden, dass es sich bei Letzteren um Studierende handelt, die sich sowohl hinsichtlich ihrer Kenntnisse zur nachhaltigen Entwicklung wie auch im Umgang mit multimedialen Lernprogrammen als gut bis sehr gut einstufen würden.

## Fazit

Obwohl es bei deutschen Studierenden der Pädagogik oder in der Lehrerfortbildung zunächst gewisse ‚Berührungängste‘ mit einem Lernprogramm – zumal mit einem in englischer Sprache – geben mag, hat sich das Experiment in diesem Seminar gelohnt. Einschränkend ist jedoch darauf hinzuweisen, dass sich – wie auch in unserem Falle – offenbar eher solche Studierende in ein internet-basiertes Seminar einschreiben, die mit den Neuen Medien schon in gewisser Weise vertraut sind. Gänzliche Neulinge im Umgang mit dem Computer hätten neben der Sprachbarriere wohl noch zuerst oder zugleich die Medienbarriere zu überwinden. Positiv für die Verbreitung dieses UNESCO-Lernprogramms ist sicher die Tatsache, dass es – u.a. mit Rücksicht auf Nutzerkreise in ärmeren Ländern – hardwaretechnisch und in Bezug auf die Medienkompetenzen der Benutzer/innen keine hohen Anforderungen stellt, ein Umstand, der die mediale Aufbereitung auch als wenig komplex erscheinen lässt. Dennoch sind die von den Studierenden vermerkten technischen Mängel dringend zu beheben.

Zwar können wir keine Aussagen darüber machen, ob die Studierenden in diesem Seminar mehr über ‚Bildung für nach-

haltige Entwicklung‘ gelernt haben als sie es in einem konventionellen getan hätten; doch zeigt der Blick auf den Vergleich von Vor- und Nachtest in Bezug auf das, was die Studierenden mit ‚Nachhaltigkeit‘ verbinden, und auf die kontinuierlich geführten Lerntagebücher einen erkennbaren Lernzuwachs. Deutlich wurde aber auch, dass das Programm wohl nur im Rahmen von ‚blended learning‘ anzuwenden ist; ein gänzlich Selbststudium scheint nur in Teilen ratsam, insbesondere auch deshalb, weil nur durch entsprechende Impulse der Lehrenden der Bezug zu Entwicklungen in Deutschland hergestellt und damit eine sinnvolle Vorbereitung auf die Beschäftigung (zukünftiger) Lehrkräfte mit dem Thema im deutschen Schulalltag gegeben werden kann.

Ferner sind im UNESCO-Lernprogramm all jene Entwicklungen in Deutschland nicht präsent, die in der hiesigen Lehrerbildung auf jeden Fall behandelt werden müssten, wie beispielsweise der BLK 21-Versuch, der derzeit als Transfer weiter verbreitet wird ([www.blk21.de](http://www.blk21.de)) oder die im Zusammenhang mit der Umsetzung der Weltdekade in der Bundesrepublik angelaufenen Programme und Aktivitäten ([www.dekade.org](http://www.dekade.org)). Aus all diesen Gründen wäre zu folgern, dass das hier beschriebene multimediale Lernprogramm zwar sinnvoll eingesetzt werden kann, aber nicht ohne Präsenzphasen und ohne weitere, inhaltlich auf den deutschen Kontext zugeschnittene Lehr- und Lernmaterialien.

## Anmerkungen

1 Der Beitrag setzt die Kenntnis der Diskussionen um ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ voraus.

2 Das Programm wurde von Professor John Fien und Mitarbeitern an der Faculty of Environmental Science der Griffith University in Australien entwickelt. Professor Fiens Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Umwelterziehung, Bildung und Entwicklung, Gemeinwesenarbeit und dem sozialen Wandel.

3 Der Fragebogen wurde von Christel Adick erstellt; die Seminardurchführung lag in den Händen von Sabine Hornberg, die auch die Lerntagebücher gemeinsam mit Studierenden auswertete; die EDV-gestützte Auswertung der Daten mittels SPSS geschah durch Carolin Rotter, der wir hiermit für ihre Mithilfe herzlich danken. Wir sind gerne bereit, Interessierten unseren Fragebogen ggf. für eigene Untersuchungen zur Verfügung zu stellen.

4 Bei dem von uns benutzten Lernprogramm [www.unesco.org/education/tlsf](http://www.unesco.org/education/tlsf) handelt es sich um die Version 2.0 aus dem Jahre 2002, die derzeit nicht neu überarbeitet wurde.

5 Ein Credit Point sollte dem Umfang von 30 Arbeitsstunden entsprechen.

6 Dies mag auf eine testtheoretisch unbefriedigende Skalenkonstruktion hinweisen, die bei einer erneuten Anwendung des Fragebogens bedacht werden müsste; auf weitergehende statistische Analysen haben wir aber wegen der geringen Zahl der Befragten und da es uns nur um ein Meinungsbild ging, verzichtet.

Christel Adick, Dr. phil., Dipl.-Päd., geb. 1948, seit 1993 Professorin für Vergleichende Erziehungswissenschaft am Institut für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum; Mitglied im Editorial Board der International Review of Education am UNESCO Institut für Pädagogik in Hamburg.

Sabine Hornberg, Dr. phil., Dipl.-Päd., langjährige Assistentin am Lehrstuhl Vergleichende Erziehungswissenschaft des Instituts für Pädagogik der Ruhr-Universität Bochum, seit Dez. 2004 Projektleiterin der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) an der Universität Hamburg; derzeit beurlaubt zur Vertretung der Professur Empirische Bildungsforschung unter Berücksichtigung von Bildungs- und Schulsystemen im internationalen Vergleich an der Universität Erfurt.